



■ Länderkurzinfo Uganda



Wichtige Fakten:

Staatsform: Präsidiale Republik
 Staatsoberhaupt: Präsident Yoweri Museveni
 Fläche: 242.554 km²
 Hauptstadt: Kampala (ca. 1 Mio. Einwohner, weitere große Städte: Jinja, Mbale, Masaka, Entebbe)
 Bevölkerungszahl: 27 Mio.
 Bevölkerung: ca. 40 verschiedene Volksgruppen, davon ca. Bantus (70 %),
 Bevölkerungswachstum: 3,31 %
 Geburtenrate: 47,39 %
 Säuglings-/Kindersterblichkeit: 6,73 %
 Lebenserwartung: 52 Jahre
 Religion: 66% Christen (33 % katholisch, 33 % protestantisch), 18 % Anhänger trad. -afrik. Religionen, 16 % Muslime
 Sprachen: Amtssprache Englisch, darüber hinaus Suaheli, Luganda, verschiedene Dialekte.
 Analphabetenrate: 30,1 % (Männer 20,5 %, Frauen 39,6 %)
 Währung: UGS (Uganda Schilling), offizieller Wechselkurs 1 € = 2.183 UGS (Stand 12/05)

Geographie und Klima

Uganda grenzt an den Sudan im Norden, an Kenia im Osten, Tansania und Ruanda im Süden und an die Demokratische Republik Kongo im Westen. Uganda liegt beiderseits des Äquators. Die Landschaft ist sehr unterschied-

lich. Die höchste Erhebung ist das Ruwenzori-massiv im Westen mit 5.109 m. Im Süden und Norden herrscht Savanne vor. Das tropische Klima wird durch die Höhenlage gemildert. Fast gleichbleibende Temperaturen während des ganzen Jahres (Kampala 23°C im Jan., 21°C im Juli).

Die Regenzeiten liegen in den Monaten März – Mai und Oktober – November. April ist der regenreichste Monat.

Wirtschaftliche Situation

Uganda zählt zu den Least Developed Countries (LLDC), den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern.

Die ugandische Wirtschaft hat während der Diktatur von Idi Amin in den 70er Jahren einen Zusammenbruch erlitten. Unter dem jetzigen Präsidenten Museveni erlebt die Wirtschaft seit den 80er Jahren wieder einen bescheidenen Aufschwung. Hauptstütze der Wirtschaft ist der Agrarsektor, in dem 80 % der Erwerbsbevölkerung tätig ist. Hauptdevisenbringer ist Kaffee. Der Kaffeepreis ist jedoch in den letzten Jahren immer weiter gefallen. Schwerpunkte der ugandischen Industrie sind die Lebensmittelproduktion, Textilien und Stoffe, Zement und Stahlproduktion. Vorhandene Bodenschätze, wie z.B. Gold, Zinn und Eisenerz, sind bisher noch weitgehend unerschlossen. Der Tourismus entwickelte sich in den 90er Jahren zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor. 1997 wurden durch den Fremdenverkehr ca. US\$ 200 Mio. eingenommen.

Uganda hat ein unzureichendes Gesundheits- und Versicherungswesen. Nur 52% der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, 79% zu ausreichenden sanitären Anlagen. 141 von 1000 Kindern sterben vor ihrem fünften Lebensjahr, und 23% der unter Fünfjährigen sind untergewichtig. Mit 34% ist der Prozentsatz von Kinderarbeit äußerst hoch. 880 von 100.000 Frauen sterben im Kindbett. Besonders beklagenswert sind der Mangel in der Sicherung der Rechte von Kindern, die willkürlicher Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind.

HIV/ AIDS führt nicht nur zu negativen Veränderungen innerhalb der Familienstrukturen und -bande, sondern hat auch Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Bildungssystem

Sieben Jahre Grundschule, vier Jahre Mittelschule, zwei Jahre Höhere Schule, danach evtl. Universitätsstudium, Lehrerausbildung oder Berufsausbildung. Schulpflicht besteht noch nicht. Seit 1997 ist der Schulbesuch für die ersten vier Kinder einer Familie kostenlos. Dadurch hat sich die Einschulungsrate verdoppelt. Für weitere Kinder bzw. den Besuch einer weiterführenden Schule werden jedoch Gebühren verlangt. Außerdem müssen die Eltern für Bücher, Schuluniform, den Baufonds der Schule und anderes zahlen. Die Qualität einer Schule in Uganda hängt direkt mit der Höhe der zusätzlichen Zahlungen zusammen. Unterrichtsmaterialien sind sehr spärlich. Oft wird mangels eines festen Gebäudes unter einem Baum unterrichtet. Die Schuluniform ist für viele Kinder oft die beste Kleidung, die sie besitzen.

Geschichte und Politik

Der Staat Uganda umfasst eine Vielzahl von Volksgruppen mit sehr unterschiedlichen traditionellen, sozialen und politischen Strukturen. Stammesrivalitäten haben das Land seit seiner frühesten Geschichte immer wieder erschüttert und sind der Grund für ständige politische Auseinandersetzungen. Während der britischen Kolonialzeit (1890 - 1962) genoss der Stamm der Baganda (ca. 27% der Bevölkerung) große Vorteile, die Stämme des Nordens wurden für primitive Außenseiter gehalten. Die Regierungen Amin, Obote und Okello nach der Unabhängigkeit 1962 bis 1986 wurden hingegen nur von Vertretern aus den Stämmen des Nordens gebildet, ebenso die Spitze der Armee, die großen politischen Einfluss hat. So kam und kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen den reichen und gebildeten Bagandas und den machthabenden Nordstämmen.

Die erste Regierung nach der Unabhängigkeit (1962) war eine Koalitionsregierung mit Milton Obote, dem Führer der UPC ("Uganda People's Congress") als Ministerpräsidenten und dem Kabaka (König) Edward Mutesa II, dem Führer der "Kabaka Yekka" ("Kabaka über

alles"), als Staatspräsidenten. 1966 verwies Obote in einem mit Hilfe des Militärs durchgesetzten Staatsstreich den König ins britische Exil. Obote wurde selbst Staatspräsident. Im Januar 1971 stürzte der Oberbefehlshaber der ugandischen Streitkräfte, Generalmajor Idi Amin Dada, die Regierung Obote. Obote floh nach Tansania ins Exil.

Die Machtübernahme Amins wurde zunächst von weiten Bevölkerungskreisen und wichtigen westlichen Regierungen begrüßt. 1972 verwies Amin den größten Teil der asiatischen Bevölkerungsgruppe des Landes, was dazu führte, dass wichtige Teile der Wirtschaft, der Industrie, des Außenhandels, des Finanzwesens und der öffentlichen Verwaltung wegen des plötzlichen Mangels an qualifiziertem Personal nahezu völlig zum Erliegen kamen. Die Herrschaft Amins wandelte sich immer mehr zu einem brutalen Despotismus ohne jede Rücksicht auf menschliche Grundrechte und rechtsstaatliche Verfahrensweisen. Trotz dieser Brutalität (Schätzungen sprechen von ca. 250.000 Opfern) und ohne den geringsten Anspruch auf irgendeine Form der Legitimität konnte Idi Amin sich acht Jahre an der Macht behaupten. Erst als er auch nach außen hin seine Grenzen überschritt und Territorien im Bereich des Kagera-Flusses im benachbarten Tansania militärisch annektierte, fand seine Herrschaft ein Ende. Tansanische Truppen vertrieben die Eindringlinge und marschierten im April 1979 in Uganda ein. Amin floh ins Ausland.

Nach einigen Machtkämpfen zwischen Parteipolitikern und Militärs wurde Obote im Dezember 1980 wieder an die Macht gebracht. Weiterhin waren jedoch Raub, Mord und Totschlag an der Tagesordnung. Unzufriedenheit von Seiten der Armee (Stammesrivalitäten unter den Vertretern der verschiedenen Stämme des Nordens), der eigenen Regierungskreise sowie weiter Teile der Bevölkerung führten schließlich dazu, dass es Ende Juli 1985 erneut zum Staatsstreich kam, der Generalleutnant Tito Okello an die Macht brachte.

Obwohl der Militärputsch vom 27.7.85 zunächst Hoffnung bei der Bevölkerung auslöste, konnten sich die Vertreter der verschiedenen politischen Gruppierungen nicht einigen, und das Land verfiel in einen bürgerkriegsähnli-

chen Zustand, bis am 17.12.85 unter Vorsitz des kenianischen Präsidenten Moi ein Friedensabkommen zwischen Tito Okello und dem NRM (National Resistance Movement) unterzeichnet wurde. Doch schon Ende 1985 brachen erneute Kämpfe zwischen den beiden gegnerischen Gruppierungen aus. Am 24.1.1986 nahm Yoweri Museveni's NRA (National Resistance Army) die Hauptstadt Kampala ein und setzte die Regierung Okello ab. Yoweri Museveni wurde zum neuen Präsidenten ernannt.

Am 9.5.1996 wurde Museveni bei den ersten freien Präsidentschaftswahlen in Uganda seit der Unabhängigkeit 1962 in seinem Amt bestätigt. Trotz relativer Sicherheit in den meisten Teilen des Landes herrscht im Norden Ugandas Bürgerkrieg mit den Rebellen der Lord's Resistance Army. Während seiner 2. Amtspe-

riode wurde auf Betreiben von Yoweri Museveni die Verfassung geändert, so dass er für eine 3. Amtszeit kandidieren konnte. Am 23. Februar 2006 wurde Museveni mit 59 % der Stimmen zu seiner dritten Amtszeit gewählt.

Kindernothilfe in Uganda

Insgesamt fördert die Kindernothilfe in Uganda etwa 84.693 Kinder und Jugendliche und arbeitet dabei u. a. mit folgenden Partner zusammen:

- African Evangelistic Enterprise (AEE) Uganda
- Kitovu Mobile Aids Organisation
- Feed the Children Uganda (FTCU)
- Child Restoration Outreach (CRO)
- Uganda Child Rights NGO Network (UCRNN)